

Rückert, Friedrich: [o Bild von meinem Knaben] (1827)

1 O Bild von meinem Knaben,
2 Du bist nicht ganz getroffen,
3 Und doch so sprechend ähnlich,
4 Will das sich widersprechen?
5 Ich weiß es auszugleichen,
6 Und löse so das Räthsel.

7 Als ich in meiner Burg hielt,
8 Das heißt in meinem Hause,
9 Den Freund von Hildburghausen,
10 Und ihm der Geist es eingab,
11 Zum Unglück um zum Glücke,
12 Zum leid'gen Trost im Leide,
13 Mit Farbenglanz ein Scheinbild
14 Des Lebens zu erschaffen,
15 Und mir ins Haus zu stiften
16 Zu ewigem Gedächtniß,
17 Von meinen beiden Kindern,
18 Die früh erblassen sollten;
19 Da malt er erst das Mädchen,
20 Das nun zuerst gestorben,
21 Darauf nach vierzehn Tagen
22 Den Knaben, der dem Mädchen
23 In vierzehn Tagen nachstarb.
24 Wie wenig sah er damals
25 Zum Sterben aus, zum Welken,
26 Der Lebensblüthenreiche;
27 Der Blüthenlebensvolle!
28 Da saß er gegenüber
29 Dem Maler in der Kammer,
30 Der vor der Staffelei saß,
31 Von der Natur gemalet,
32 Ein Bild der Liebesanmuth.

33 Mit Lächeln, das zum Voraus
34 Beschämend, das der Zauber
35 Der Kunst ihm wollt' entwenden;
36 Dem Künstleraug' entgegen
37 Mit kühner Unschuld haltend
38 Den Abgrund seiner Augen,
39 Die unbewußten Trotzes
40 Zum Kampf den Pinsel fordern,
41 Ein dunkles Licht zu malen.

42 Ich ließ in diesem Kampfe
43 Den Bildner und das Urbild
44 Und schrieb an meinem Stehpult
45 Im Zimmer an der Kammer.
46 Doch konnt' ich viel nicht schreiben,
47 Denn immer mußt' ich lauschen
48 Dem nebenan inzwischen
49 In Gang gekommen, strömend
50 Im Zug erhaltenen Sitzungs-
51 Gespräche meiner Nachbarn.

52 Der Künstler hat den Grundsatz,
53 Und auch dazu die Gabe,
54 Im Sprechen so viel möglich
55 Die Sitzenden zu setzen,
56 Daß ihre Mienen sprechen,
57 Und so dann auch die Bilder.
58 Und diesem Umstand dank' ich's
59 (somit lös' ich das Rätsel),
60 Daß ich das Bild des Knaben
61 Nun sprechend ähnlich finde,
62 Wenn auch nicht ganz getroffen.
63 Der Maler traf die Züge,
64 Die Mienen, die belebten,
65 Die hielt er fest, die Worte,

66 Die sie belebten aber,
67 Ließ er dabei verfliegen;
68 Womit konnt' er sie halten?
69 Ich aber hab' im Ohre,
70 Dem lauschenden, behalten
71 Den süßen Schwarm von Bienen,
72 Der dieser Rosenknospe
73 Des Mundes honigduftend
74 Entquoll, vom Athem trunken.
75 Und seh' ich nun das Bild an,
76 So hängen sich die Trauben
77 Von Bienen an die Rose,
78 Und summen ins Gemüth mir
79 Schwermüthge Schwärmerien,
80 Ansprechend mit dem Nachklang
81 Der nun versiegten Quelle
82 Des kindlichen Geschwätzes,
83 Ansprechend die Erinnrung
84 Im tiefsten Grund der Seele,
85 Um ew'ge Lieb' und Trauer
86 Und Freud' am schönen Bildniß.
87 So wird das Bild nun freilich,
88 Als wie zu mir, zu keinem
89 Beschauer sprechen können,
90 Der es nur sieht, nicht hört auch.

(Textopus: [o Bild von meinem Knaben]. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/46786>)